

Liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Rapperswil-Jona

Sie erinnern sich? Die IG Mobilität Rapperswil-Jona war beim NEIN zur Tunnel-Abstimmung 2011 federführend. Zwölf Jahre später ruft uns nun der heutige Stadtrat auf, über das gleiche Projekt erneut abzustimmen – diesmal im Grundsatz, also ohne konkrete Informationen, aber mit vielen Versprechungen. Dabei ist das Tunnelprojekt seit 2004 fertig (im Genehmigungszustand) und wurde ja 2011 bereits an der Urne abgelehnt.

Der Stadtrat will ein grundsätzliches OK zu einem Tunnelprojekt, auf dem er die gesamte Stadtentwicklungsplanung seit 2003 aufbaut. Mit einem Ja soll nach St. Gallen signalisiert werden, dass der Kanton weiterhin Geld dieses Projekt investieren soll. Das tut der Kanton aber schon seit 20 Jahren und kommt nicht wirklich vom Fleck. Warum?

Das Problem ist das Projekt selber:

1. **Der Transitverkehr ist nicht weg** wie bei einer Umfahrung, sondern nur unten. Und weil mit diesem Projekt auch der Verkehr der Rapperswiler und Joner in den Tunnel muss, bleiben die Stoss- und Feiertagsprobleme mit ihren Staus bestehen. Es braucht also grössere Ausbauten auch oben, nur will die niemand, aber ohne geht es mit diesem Tunnel nicht.
2. **Der Tunnel ist zu klein** gedacht. Wenn er fertig gestellt ist, wird er viel neuen Transitverkehr anziehen, weil die Autobahn-Autobahn-Verbindung für die Zürcher und Schwyzer grosse Erleichterungen bringt. Diesen Effekt kennen die St. Galler schon; nur 30 Jahre nach Eröffnung ihrer Umfahrungsautobahn mit vier Anschlüssen in die Stadt braucht es jetzt ein dritte Röhre und einen zusätzlichen Anschluss. Der Tunnel in Rapperswil-Jona ist mit der Kapazität von vor 20 Jahren geplant und lässt sich später auch nicht mehr erweitern. Wörtlich in die Röhre gucken werden die Rapperswil-Joner. Wahrlich kein Zukunftsprojekt.
3. Die Idee, **einen Tunnel oberirdisch als Kanal quer durch Rapperswil zu graben, ist absurd**. Nicht nur ist der Untergrund denkbar mies, nein es geht auch durch historisch sensitive Zonen, quer zum Grundwasserstrom und auch noch unter der laufenden Eisenbahn durch. Bautechnische und juristische Probleme en masse, zusammen mit den geänderten gesetzlichen Vorschriften ein Albtraum mit wenig Erfolgchancen.

Auf dem Papier sieht dieser Strich auf der Karte gut aus, aber in der konkreten Ausführung kommen die grundsätzlichen Schwächen der Idee hervor und die sind es, die das Projekt unmöglich machen. Weitere Jahre planen werden die grundsätzlichen Schwächen dieses Tunnels nicht beseitigen.

Aber gibt es denn Alternativen? Ja, aber man muss sie wollen. Von 2012 bis 2017 ist an diesen im Rahmen der Mitwirkung „Mobilitätszukunft“ gearbeitet worden. In keiner Phase dieser Mitwirkung hat der „Stadttunnel“ je überzeugt und ist weiterempfohlen worden. Nur der Stadtrat wollte ihn und hat alles andere – auch gegen den Kanton - abgeschossen.

Die IGMRJ ist nicht grundsätzlich gegen einen (Stadt-)Tunnel zur Entlastung der Stadt vom Transitverkehr. Für die IGMRJ muss dieser aber bau- und verkehrstechnisch überzeugen und politisch tragbar sein. Auch muss er die Ortsplanung unterstützen und nicht umgekehrt.

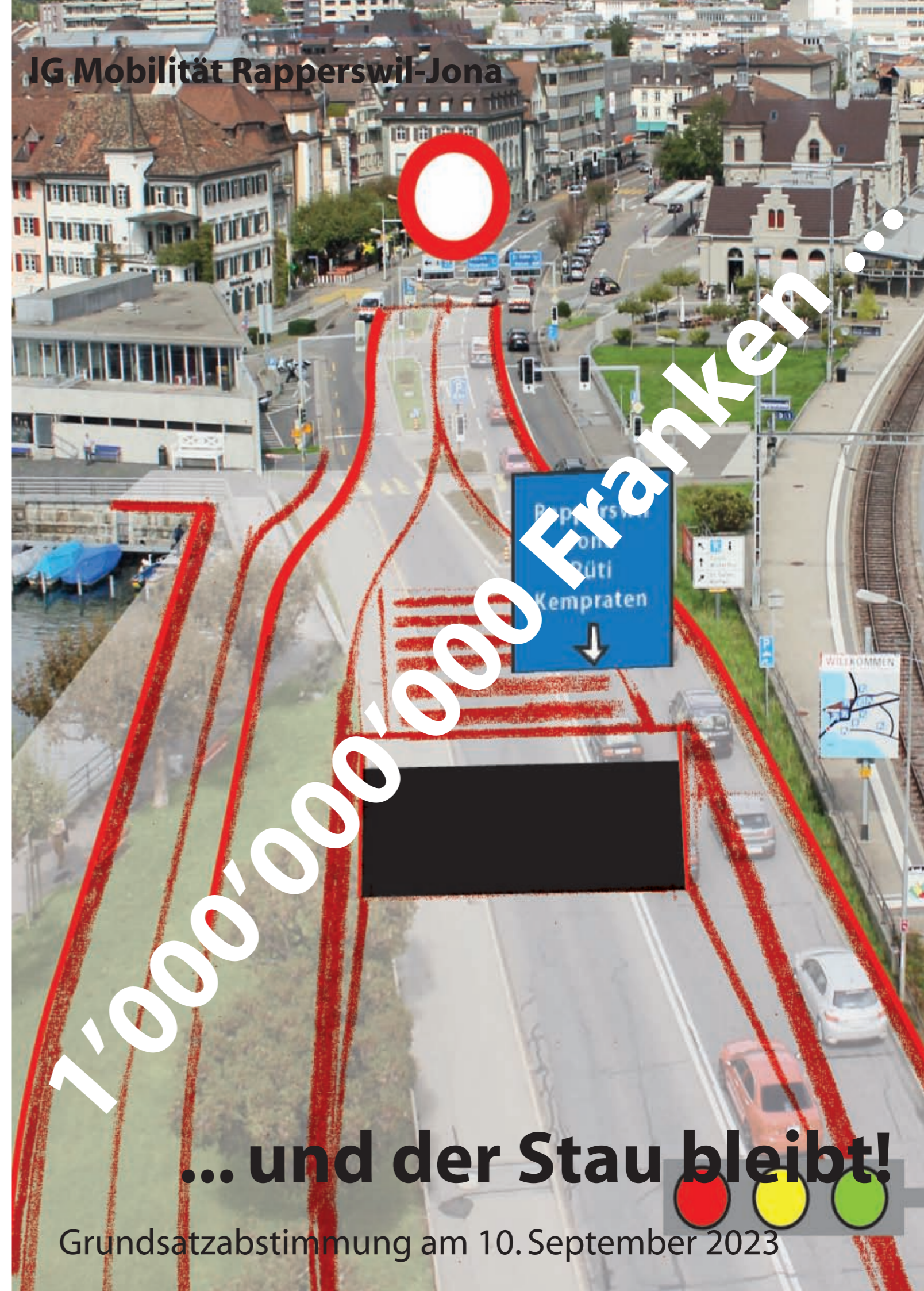
Den Weg, wie der Stadtrat seinen Tunnel als Stadtplanungsgrundlage durchzuwürgen versucht, sieht die IGMRJ als nicht zielführend und auch nicht zukünftig. Die letzten 12 Jahre haben gezeigt, dass die Verkehrsplanung nicht vorwärts kommt, solange diese Kette von Portalen durch die Stadt das Denken des Stadtrats blockiert.

Daher empfiehlt Ihnen die IG Mobilität Rapperswil-Jona, diesen Stadttunnel (in beiden Varianten) abzulehnen.

Ihre IG Mobilität Rapperswil-Jona

Weiter Infos unter: www.igmrj.ch

IG Mobilität Rapperswil-Jona



... und der Stau bleibt!

Grundsatzabstimmung am 10. September 2023